

Hans Fischer schaut zurück...

... Ian Gordon beendet die Karriere



Ein Torwart, der bis heute manchen Rekord der Deutschen Eishockey Liga hält: Ian Gordon. Im Anschluss an die Spielzeit 2012/13 hing er seine Torwartmaske an den berühmten Nagel. *Fotos: City Press*

„An meine wahrscheinlich erste Begegnung mit der Hauptperson der heutigen Chronik-Geschichte erinnere ich mich noch. Es muss in der ersten DEL-Saison der Panther gewesen sein, 2002/03, weil es bei einem Heimspiel im alten Pantherkäfig, dem eiskalten Stadion an der Jahnstraße, war.

Der ERCI spielte gegen die Schwenninger Wild Wings. Richard Neubauer, vielen Fans aus seinen diversen Trainertätigkeiten beim ERC bestens bekannt, stand hinter mir und sagte: „So einen Torwart müssten wir holen. Der gewinnt uns die Spiele.“ Über wen er sprach? Über Schwenningens Torhüter Ian

Gordon.

In der Tat holten die Panther später Gordon an die Donau. Bis dahin sollten aber noch einige Jahre vergehen. Nach Schwenningens zwischenzeitlichem Abschied aus der Liga schloss sich der Torwart den Frankfurt Lions an und errang den Ruf eines wahren Hexers.

Er machte die Hessen, deren sportlicher Abstieg nur wegen dem Aus der Wild Wings nicht griff, auf Anhieb besser. Schon im ersten Jahr führte Gordon Frankfurt zur Meisterschaft. Später stand er zweimal im Allstar Game. 2010 wechselte Gordon dann nach Ingolstadt.

Ich muss sagen, Ian war ein

ganz feiner Sportsmann. Im Team genoss er große Anerkennung, nicht zuletzt war er auch bei den Fans angesehen. Er war ein ehrlicher, lockerer Typ, der sich auch mit seinem Konkurrenten Markus Janka hervorragend verstand.

In der Saison 2012/13 merkte man allerdings bereits, dass Gordon seinen Zenit überschritten hatte. Markus Janka war da insgesamt gesehen der sicherere Torwart, Ian hatte aber einen Bonus, weil sich alle an seine riesen Spiele erinnerten. Ian war sicherlich nicht schlecht, aber er gewann uns eben im Alleingang keine Spiele mehr. Das konnte er wie kein anderer. Da hatte ihn nur noch der frühere Pantherkeeper Jimmy Waite das Handtuch reichen können.

Gordon fast Torwarttrainer

In der DEL-Geschichte hat niemand so oft zu-null gespielt wie Gordon. Bis heute hält er mit 45 Shutouts den Ligarekord, noch vor weiteren großen Namen wie Jimmy Waite. Das muss man angemessen würdigen.

Erinnern sollte man auch noch an die Saison nach seinem Karriereende. Jim Boni, der damalige Panther-Chef, wollte ihn als Torwarttrainer zurückholen. Jimmy hatte es ihm sogar versprochen. Es kam aber nie dazu. Das lag am Veto des neuen Panther-Trainers Niklas Sundblad, der Jonas Forsberg – den er aus seiner Kölner



Ian Gordon führte Frankfurt zum Meistertitel. Mit Ingolstadt gelang ihm dieses Kunststück nicht mehr – erst seinem Nachfolger war es dank starker, nervenstarken Leistungen vergönnt. Mehr dazu im nächsten ERC Express.

Zeit kannte – behalten wollte. Im Nachhinein gesehen war es sicherlich die richtige Entscheidung. Gordon hatte keinerlei Erfahrung mit Trainerarbeit und konnte nicht auf die Erfahrung mit eigenen Torwarttrainern bauen. Das lag nicht zuletzt an Rich Chernomaz, dem früheren Panther-Dompteur, der Gordon schon in Frankfurt vorgestanden war. Chernomaz setzte weder auf Fitness noch auf Torwarttrainer. Er wolle das alles selbst machen, sagte er mir mal.

Also: Woher hätte Gordon lernen sollen? Forsberg dagegen ist für gute Arbeit bekannt. Er verhalf beim ERC einem jungen Torwart bei seinem Schritt zum festen DEL-Torwart. Der junge Mann kam damals aus Landshut zu den Panthers und startete raketenhaft durch. Wer es ist? Mehr dazu erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.“